

# Ritterschlag für Bremer Hochschulen

## Zwölf Millionen Euro für zwei Sonderforschungsbereiche / 50 Jungwissenschaftler erhalten einen Job

Von unserem Redakteur  
Christian Dohle

**Großartiger Erfolg der Bremer Hochschulen: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft vergibt im kommenden Jahr zwei mit insgesamt mehr als zwölf Millionen Euro ausgestattete Sonderforschungsbereiche an die Weser. Die Universität hat ihren „Ruf als ausgezeichnete Forschungsuniversität damit bestätigt“, sagt Rektor Wilfried Müller. Auch an der Hochschule Bremen freut man sich über einen „Ritterschlag“.**

Mehr als 50 Jungwissenschaftler werden die Bremischen Hochschulen in den kommenden vier Jahren zusätzlich beschäftigen und damit für einen erfreulichen Nebeneffekt sorgen. Der Erfolg sei angesichts der

extrem schwierigen Zeiten für die Forschung entsprechend hoch zu bewerten, sagte Müller gestern vor der Presse und führte als Beweis für diese These die Statistik an. Nur 13 neue Sonderforschungsbereiche hätte die Deutsche Forschungsgesellschaft wegen der aus Berlin verordneten Nullrunde für das kommende Jahr finanziert, allein zwei in Bremen.

Einer davon, der „Sonderforschungsbereich 597: Staatlichkeit im Wandel“, untersucht in den kommenden Jahren, wie und warum sich der Staat unter dem Einfluss von Globalisierung und Privatisierung verändert und welche Auswirkungen dies auf die Lebenschancen der Menschen hat.

Mit im Boot sind bei diesem zunächst 15 Einzelprojekte umfassenden Forschungs-

vorhaben zwei Partner aus der Hansestadt: Die International University Bremen (IUB) übernimmt zwei Einzelprojekte, die Hochschule Bremen eins. Alle Beteiligten lobten diese Kooperation gestern als vorbildlich.

Hochschulrektor Elmar Schreiber dankte den Wissenschaftlern für die „ausgezeichnete“ Bewerbung. „Üblicherweise fördert die Forschungsgemeinschaft die Schwerpunktbildung an den Universitäten, da ist es für eine Fachhochschule extrem schwer, bei einem Sonderforschungsbereich dabei zu sein.“ Und auch bei der IUB gab es Jubel. „Ein ganz toller Erfolg, auf den wir sehr stolz sind“, sagte Professor Markus Jachtenfuchs und erinnerte daran, dass sich die junge Hochschule noch in der Aufbauphase befinde.

Finanziert wird die auf zwölf Jahre angelegte wissenschaftliche Arbeit der drei Hochschulen zunächst für vier Jahre. Sieben Millionen Euro zahlt die Deutsche Forschungsgesellschaft, etwa 40 wissenschaftliche Arbeitsplätze werden neu geschaffen.

Um 5,5 Millionen Euro in den ersten vier Jahren und Stellen für 20 Jungwissenschaftler (16 davon in Bremen) geht es bei dem „Transregionalen Sonderforschungsbereich TR8“ der Universitäten Bremen und Freiburg. Thema: „Raumkognition: Schließen - Handeln - Interagieren“. Die Wissenschaftler werden in der ebenfalls auf zwölf Jahre angelegten gemeinsamen Arbeit der beiden Universitäten versuchen, Computer von dem räumlichen Denken des menschlichen Gehirns profitieren zu lassen.